

"Mein Freund"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwar nicht würdig ist mein Flehen,
Doch aus Gnaden laß geschehen,
Daß ich mög' der Höll' entgehen.

Bei den Schafen Platz bereite,
Und mich von den Böden scheidet,
Stellend mich zur rechten Seite.

Stürzen hin die Maledeiten,
Die der Flammenglut Geweihten,
Auf mich mit den Benedeiten!

Mit zerknirschem Herzen wende
Flehend ich zu dir die Hände:
Trage Sorge für mein Endel

Tränenreich der Tag wird werden,
Wann der Mensch vom Staub der Erden
Zum Gericht sich wird erheben.

Woll' ihm dann, o Gott, vergeben.
Milber Jesus, Heiland du,
Schenke allen ew'ge Ruh'! Amen.
(Schott, S. 111).

n.

„Mein Freund“

Herr Dr. Hs. Dommann, Professor und Schulinspektor in Luzern, widmete unserm Schülerkalender „Mein Freund“ im „Vaterland“ eine eingehende Besprechung, die wir hier auch den Lesern der „Schweizer Schule“ zur Beherzigung empfehlen möchten. Er schreibt:

Der ist wahrhaft unser Freund, der mit freudiger katholischer Grundsätzlichkeit, mit vielseitigen Kenntnissen, mit einem reichen Schatz von Frohmut und herzlichem Mitgefühl uns Tag für Tag begleitet und uns innerlich bereichert und bessert. Können wir katholische Erzieher: Eltern, Lehrer, Seelsorger, unerschütterlich stehen bleiben, wo es sich darum handelt, einen solchen Freund unserer Kinder auf ein wichtiges Stück Lebensweg mitzugeben; können wir zögern, ihn vor andern zu bevorzugen, die es mit der heranwachsenden Jugend zwar auch gut meinen, die aber schweigen oder in allgemeinen Wendungen reden, wo es um das Letzte und Tiefste des reisenden innern Lebens geht?

Ein Freund im schönsten Sinne des Wortes, ein unermüdblicher Miterzieher ist unser katholischer Schülerkalender „Mein Freund“. Er hat sich in den wenigen Jahren, seit der Katholische Lehrerverein der Schweiz ihn mit schönem Optimismus und unter uneigennütziger Mitwirkung des Verlages Otto Walter zum ersten Mal ins Schweizerland hinaus sandte, als weiser, frohgemuter Betäter unserer Jugend erwiesen und sich einen großen Leserkreis gewonnen. Und aus der Erfahrung hat er rasch gelernt, was die vielen jungen Leser von ihm wünschen. Sie erwarten darum den neuen Jahrgang mit der freudigen Spannung, mit der sie der Wiederkunft eines lieben, treuen Freundes entgegensehen. Er weiß allen etwas zu geben: dem Schüler der obern Primarklassen, dem Sekundarschüler, dem jungen Studentlein, dem lernbegierigen Mägglein. Und wie viel Gutes und Schönes hat er zu sagen und zu zeigen!

Der Kaplan der Schweizergarde plaudert vom Leben im Vatikan, vom stillen, großen Wirken des Vaters der Christenheit. Für den höhern Schüler ist ein wertvolles, kirchengeschichtliches Hilfsmittel die chronologische Folge der Päpste, und die Meisterbilder einiger großer Papstgestalten neuerer Zeit fördern das Interesse und die Verehrung für ihr Lebenswerk. Das Zentenarium des Todestages Albrecht Dürers gab den Anlaß, von diesem vorbildlichen Menschen und größten Meister der deutschen Renaissance zu erzählen und in einigen, gut gewählten und — auch farbige — ausgezeichnet reproduzierten Werken seine hohe, auch Knaben und Mädchen zugängliche Kunst zu zeigen. Sechs farbige, reizvolle Bilder und ein warmes, klares Begleitwort führen in das naturfreudige Schaffen unseres weitbekannten Luzerner Tier- und Landschaftsmalers Franz Elmiger und damit auch in das Verständnis neuerer Kunstströmungen, namentlich des Impressionismus, ein. Den jungen Freund der Berge und der Naturbeobachtung fesselt J. Reels mit photographischen Aufnahmen illustrierte Plauderei über einen Besuch beim Sänktiswart. Sekundarlehrer Kaver Schaller läßt in seiner — auf genaue Angaben des Bauführers Scheidegger gestützten — fesselnden und durch mehrere photographische Aufnahmen veranschaulichten Baubeschreibung des Oberhasliwerkes eine Großtat schweizerischer Technik vor dem Auge des reiferen Schülers stehen. Einen interessanten Einblick in die Rechtsbräuche des spätern Mittelalters bietet Dr. Schönenberger in seinem Aufsätzchen „Schand- und Ehrenstrafen in alter Zeit“. Turninspektor Alfred Stalder gibt — wie im letzten Jahrgang — praktische und pädagogisch wertvolle Anweisungen zu naturrohem Wandern. Im weitern behandeln kleinere Artikel und Bilder berühmte Höhlen, Wetterpropheten in der Natur, die Vitamine, den Schaden des Rauchens usw.